

Trotz fehlender GPU zum selben Preis wie K-Modelle

Neue Intel 9000KF-CPU's

Mit den sogenannten KF-Chips (genauer gesagt Core i9 9900KF, 9700KF, 9600KF und 9350KF.) hat Intel im Rahmen der CES 2019 eine Serie neuer Core-i-9000-CPU's angekündigt, die den normalen K-Chips wie dem Core i9 9900K oder Core i7 9700K vollkommen gleichen – bis auf ein kleines Detail: Die KF-CPU's verfügen im Gegensatz zu den bekannten K-Modellen nicht über eine funktionierende integrierte GPU. Wer jetzt glaubt, dass Intel die KF-Serie wegen der fehlenden Grafikeinheit zu einem günstigeren Preis auf den Markt bringt als die bisherigen K-Prozessoren, irrt allerdings: Denn laut ExtremeTech stimmen beide CPU-Serien zwar in allen sonstigen Belangen überein – bei der Taktrate, bei der TDP, dem DDR4-Support und dem Cache-Subsystem – trotz fehlender GPU gilt das aber zumindest bislang auch für den Preis.

ExtremeTech führt den Grund für diese Entscheidung seitens Intel auf zwei verschiedene Faktoren zurück: Zum einen auf Intels anscheinend ausreichend hohen Produktions-Output an 9000er-Chips mit fehlerhafter GPU. Zum anderen auf die hohe Nachfrage nach Core-i-9000-Prozessoren, die Intel nicht vollständig bedienen kann.



Auf den Packungen der neuen Intel-Prozessoren ohne integrierte GPU ist der Hinweis »Discrete Graphics Required« zu lesen. Günstiger als die Modelle mit integrierter GPU sind sie allerdings bisher nicht.

Prozessoren, deren Grafikeinheit nicht funktioniert, könnten das abmildern, schließlich lassen sie sich zumindest noch als reine CPU's weiternutzen, wie es die meisten Spieler in Kombination mit einer zusätzlichen Grafikkarte ohnehin tun.

Auch der »neue« Core i5 9400F fällt in dieses Schema: Er verzichtet zwar auf die integrierte Grafikeinheit, ist zum Redaktionsschluss mit einem Preis von etwa 200 Euro aber genauso teuer wie der ebenfalls

erst kürzlich angekündigte Core i5 9400 mit integrierter GPU. Der Vorgänger Core i5 8400 besitzt ebenfalls eine iGPU und taktet nur um 100 MHz niedriger, er fällt derzeit aber etwa zehn Prozent günstiger aus. Der einzige Vorteil für Endkunden durch die neuen Core-i-9000-Modelle scheint also darin zu bestehen, dass sie die Liefersituation etwas verbessern. Ob das mittelfristig auch für insgesamt niedrigere Preise sorgt, bleibt abzuwarten.

Das letzte Jahr mit Support läuft

Das Ende von Windows 7

Die Uhr für das nach wie vor beliebte Betriebssystem Windows 7 tickt, und in einem Jahr stellt Microsoft den Support komplett ein. Das bedeutet, dass es keinerlei Updates mehr geben wird, auch nicht für Sicherheitslücken, die nach dem 14. Januar 2020 noch gefunden werden sollten. Damit wird Windows 7 im Laufe der Zeit zu einem immer größeren Sicherheitsrisiko. Dieses Schicksal wird Windows 7 dann mit Windows XP teilen, das zum Supportende ebenfalls noch auf sehr vielen PCs installiert war. Doch bei Windows 7 ist das Problem sogar noch größer, denn aktuell zeigen Statistiken, dass das Betriebssystem weltweit auf 37 Prozent aller PCs installiert ist. Bei Windows XP waren es zum Supportende im Jahr 2014 nur noch 30 Prozent. Windows 7 ist allerdings im Vergleich zu Windows XP noch immer wesentlich moderner und daher dürfte es schwerer sein, die Nutzer zu einem Umstieg auf Windows 10 zu bewegen.

Der Umstieg auf einen Mac oder auf Linux dürfte für viele der Betroffenen ebenfalls kaum in Frage kommen, denn dafür hätte man nicht auf das Supportende von Windows 7 warten müssen. Für PC-Nutzer, die einen neueren Rechner verwenden wollen, stellen sich aber auch weitere Probleme. Viele Hersteller bieten keine Treiber mehr für neue Hardware an, sobald Microsoft ein Betriebssystem nicht mehr unterstützt. Gerade für PC-Gamer ist neue Hardware mit



passenden Treibern aber immer wieder wichtig. Neue Schnittstellen und Standards benötigen ebenfalls entsprechende Treiber, die es für Windows 7 nicht mehr geben wird. Unternehmen mit Volumenlizenz, die noch Windows 7 verwenden und nicht umsteigen können oder wollen, können sich immerhin noch die sehr teuren erweiterten Sicherheits-Updates kaufen. Für private Nutzer steht diese Option aber nicht zur Verfügung.

Ryzen 3000 mit mehr als acht Kernen?

Auf der Consumer Electronics Show (CES) hatte AMD neue Ryzen-Prozessoren mit Zen-2-Architektur für Desktop-Rechner und Notebooks angekündigt. Im Einsatz war ein Modell zu sehen, das wie das bisherige Consumer-Flaggschiff Ryzen 7 2700X acht CPU-Kerne bietet und bis zu 16 Threads gleichzeitig verarbeiten kann, zuvor hatte es aber auch Gerüchte über Modelle mit mehr CPU-Kernen gegeben, die bislang unbestätigt sind. Einen neuen Hinweis darauf hat nun der Twitter-Nutzer @TUM_APISAK bei Userbenchmark gefunden. Dort ist ein Eintrag für ein Engineering-Sample von AMD zu sehen, das zwölf CPU-Kerne besitzt und 24 Threads verarbeiten kann. Der Basistakt des Prozessors liegt bei 3,4 GHz, im Turbomodus werden 3,6 GHz erreicht. Bei Vorserien-Modellen hat der Takt aber noch wenig Aussagekraft, da hier meistens deutlich weniger Takt verwendet wird als bei finalen Versionen.

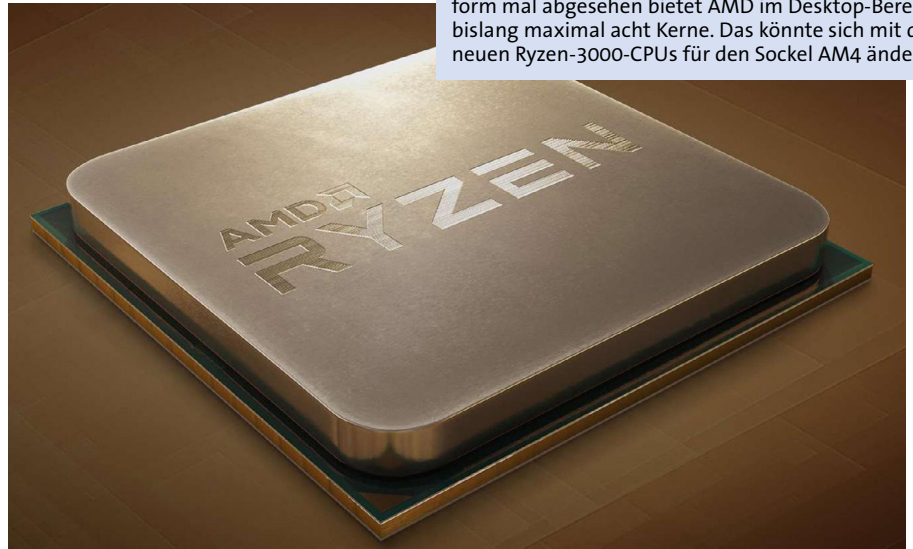
Das Sample bietet in Userbenchmark im Singlecore- und Quadcore-Test weniger Leistung als ein Intel Core i9 9900K (acht Kerne, 3,6 GHz Basistakt, 5,0 GHz maximaler Turbotakt) oder Intel Core i9 7920X (zwölf Kerne, 2,9 GHz Basistakt, 4,3 GHz maximaler Turbotakt). Im Multicore-Test gewinnt die CPU in zwei von drei Benchmarks gegen den Core i9 9900K. An den Core i9 7920X kommt das

Sample auch hier nicht heran, aber die Intel-CPU ist auch höher getaktet. Bisher ist nicht klar, woher dieses Engineering-Sample von AMD stammt, das Auftauchen macht es aber etwas wahrscheinlicher, dass AMD Ryzen-3000-Modelle mit mehr als acht Kernen plant.

Das ließ bereits AMDs Präsentation von der CES vermuten: Als Lisa Su dort einen geköpften Ryzen 3000 in die Kameras hielt, war unter dem vorhandenen CPU-Die noch

ausreichend Platz für einen identischen Die – und wenn man ganz genau hinsieht, scheint die Platine genau dort auch schon für die entsprechenden Anschlüsse vorbereitet. Das erinnert etwas an die Threadripper-CPU's mit 16 Kernen, bei denen auch schon die nötigen Voraussetzungen für die viel später angebotenen 32-Kern-Versionen gegeben waren.

Von den Threadripper-CPU's für die teure TR4-Plattform mal abgesehen bietet AMD im Desktop-Bereich bislang maximal acht Kerne. Das könnte sich mit den neuen Ryzen-3000-CPU's für den Sockel AM4 ändern.



Pure Power. Pure Gold.

PURE POWER 11

Pure Power 11 setzt auf Gold: Mit 80 PLUS® Gold-Effizienz erreicht es den Höchstwert in seiner Klasse. Fünf Jahre Herstellergarantie untermauern den hohen Qualitätsstandard, mit bis zu 700 Watt Leistung und dem optionalen Kabelmanagement ist es ein Netzteil für jedermann.

Werte Dein System mit unserem goldenen Bestseller auf und verlasse Dich auf die bestmögliche Kombination von Ausstattung, Leistung und Qualität zu einem äußerst attraktiven Preis.

- 80 PLUS Gold Effizienz (von bis zu 92%)
- Zwei starke 12V-Leitungen
- Geräuschoptimierter 120mm be quiet! Lüfter
- Bis zu vier PCI-Express-Stecker für leistungsfähige Multi-GPU-Konfigurationen
- Umfassender Schutz der wertvollen PC-Komponenten

Für mehr Informationen besuchen Sie bequiet.com

